

Schlangen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **27 (1970)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-969589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

den Mittel den Zustand zu bessern vermögen. Abwechselnd wirken sich auch Acid. phos. D4 und Acid. pic. D6 günstig aus.

Neben all diesen hilfreichen Mitteln haben wir noch auf eine physikalische Anwendung hinzuweisen, da sich diese ebenfalls vorzüglich auswirken kann. Es handelt sich dabei um Sitzbäder, die wir bei einer Wärme von 37 Grad Celsius während einer halben Stunde durchführen. Als günstige Beigabe ins Sitzbadwasser dient ein beruhigender Tee, beispielsweise

Zitronenmelisse nebst etwas Badekräutermeersalz, bekannt unter dem Namen Santamare. Diese Anwendung trägt dazu bei, die unangenehmen Erscheinungen etwas zu verteilen. Noch wirkungsvoller können sich all diese natürlichen Hilfsmittel entfalten, wenn das liebende Verstehen des Gatten die Sachlage erleichtert. Wer unverheiratet blieb, hat vielleicht Angehörige oder verständnisvolle Freundinnen, die durch beruhigenden Einfluss zur Erlangung des Gleichgewichtes beizutragen vermögen.

Schlangen

Die Furcht vor Schlangen, besonders vor Giftschlangen, ist oft unbegründet, denn Giftschlangen sind im Grunde genommen von sich aus keineswegs angriffslustig und bissfreudig, es sei denn, dass es sich um Kleintiere handelt, die ihr als Nahrung dienen sollen. Wenn ihnen selbst keine Gefahr droht, greifen sie auch nicht an. Sieht sich also die Schlange nicht in Gefahr, dann wird sie einen Menschen auch nicht anfallen, um ihn zu beißen. Wer durch das Gestrüpp eines Waldes, durch hohes Gras oder Büsche läuft, wird Schlangen, die sich dort aufhalten mögen, durch sein Kommen ohne weiteres verschrecken, denn durch das Auftreten vibriert der Boden, was die Schlangen sofort wahrnehmen, weshalb sie entweichen, denn sie fliehen den Menschen, wenn es ihnen irgend möglich ist. Wenn man durch ein Urwalddickicht hindurchdringen will, muss man sich den Weg bahnen, indem man mit einem Buschmesser das grüne Gestrüpp wegschlägt. Dieses Eindringen in den Wald ist daher keineswegs geräuschlos. Es verschreckt infolgedessen viele Schlangen, so dass man womöglich keine einzige von ihnen zu Gesicht bekommen kann. Schlangen fliehen so lautlos, dass man sie nicht hören kann. Als ich mich seinerzeit im Amazonasgebiet aufhielt, musste ich beim Eintritt in den Urwald immer gut aufpassen, wenn ich Schlangen sehen wollte.

Das beweist, dass sie keineswegs auf der Wacht stehen, um uns anzufallen. Gefährlich ist es indes, wenn wir unbedacht mit den Händen unter die Wurzeln eines Baumes, unter Steine oder sonst einen Gegenstand greifen, ohne gewahrt werden zu können, was sich dort befindet. Das könnte den Zugriff einer Schlange, die sich zufällig dort aufhält, zur Folge haben. Es ist in der Hinsicht also stets äusserste Vorsicht geboten.

Notwendige Gegenmassnahmen

Wird man trotz dem Befolgen der notwendigen Vorsichtsmassnahme von einer Giftschlange gebissen, dann muss man die Wunde sofort kräftig aussaugen. Schlangengifte sind nur gefährlich, wenn sie ins Blut kommen. Im Magen, wie auch durch die Sekrete der Bauchspeicheldrüse sowie durch die Galle werden diese Gifte unschädlich und unwirksam gemacht. Trotzdem ist es ratsam, beim Ausaugen der Wunde die Gifte auszuspeien. Zudem sollte man die Bisswunde sofort ausbrennen, was man mit einer glühenden Holzkohle durchführen kann.

Selbstverständlich ist die Anwendung eines Gegenserums die beste Hilfe. In dem Falle muss man jedoch die Schlange, die zugebissen hat, kennen. Gleichzeitig muss man auch das richtige Serum zur Hand haben. Man müsste nach dem Biss der Schlange also rasch handeln, indem man

sie gelassen ergreift, um sie zu töten und sie dem Arzt, den man in nächster Nähe aufsuchen möchte, vorzuzeigen, damit er das richtige Gegenserum verwenden kann.

Unter den Schlangengiften gibt es zwei Hauptwirkungsfaktoren, indem die einen auf das Blut wirken und es gerinnen lassen, während sich die anderen als Nervengifte erweisen. Es gibt heute sogar Mischseren, die jedoch noch nicht so zuverlässig wirken. Was die Schlangengifte unseres Gebietes anbelangt, können wir sagen, dass die Natterngifte vorwiegend auf die Nervenbahnen wirken, die Otterngifte dagegen mehr auf das Blut. Ein gutes Mittel gegen Schlangengift ist das Bienengift. Aus diesem Grund haben Bienenzüchter eigentlich keine gefährlichen Reaktionen bei Schlangenbissen zu befürchten. Es ist ferner interessant, dass die Erfahrung in diesem Zusammenhang zeigt, dass jene, die reichlich Honig statt Zucker genießen, weniger starken Vergiftungen unterlegen sind. Man kann die Giftwirkung auch vermindern, wenn man sich nach dem Ausaugen und Ausbrennen der Wunde von Bienen oder Ameisen stechen lässt, und zwar am verwundeten Körperteil.

In Indien rühmt man die Wirkung eines sogenannten Schlangensteines, den die brahmanischen Priester aus Kalk, Tierkohle und verkohlten Harzen herstellen. Die Indianer hingegen setzen allerlei Pflanzen in Branntwein an, so vor allem Hanf und Tabak, und wenden dieses Erzeugnis mit einem gewissen Erfolg sowohl innerlich als auch äusserlich an. – Bei den Inkas war die Schlingpflanze *Mikania guaco* als zuverlässiges Mittel in Gebrauch, und noch heute verwenden es viele Indianer mit Erfolg. – In den Alpenländern dient gegen Schlangengifte, die auf das Nervensystem wirken, Ginster, also Ginster, innerlich in Form von Tee oder Tropfen und äusserlich gequetscht als Auflage. – Bekannt ist mir ferner auf Südamerika und dem Fernen Osten, dass Eingeborene, die als Medizin-

männer amten, Schlangenköpfe trocknen und pulverisieren. Dieses so gewonnene Pulver benützen sie alsdann äusserlich und innerlich als Gegenmittel. Indianische Medizinmänner stellen sowohl aus tierischen wie auch aus pflanzlichen Rohstoffen Mittel her, um diese gegen verschiedene Schlangengifte wirksam anzuwenden. Wer im Urwaldgebiet von einer Schlange gebissen wird, ohne ein Serum zur Verfügung zu haben, sollte sich zu seinem eigenen Vorteil von einem erfahrenen Eingeborenen behandeln lassen. Um sich vorbeugend gegen Schlangengifte möglichst schützen zu können, sollte man in erster Linie die Wesensart dieser Tiere studieren, um zu erfahren, wie sie sich benehmen, denn das befähigt uns am ehesten, uns vor ihnen auf richtige Weise in acht zu nehmen. Man setzt sich dadurch weniger einem riskanten Angriff aus und vermeidet es, sich unnütz in Gefahr zu begeben.

Schlangengifte als Heilmittel

Nach dem Grundsatz: «Kleine Reize regen an und grosse Reize zerstören», können viele Gifte und stark wirkende Stoffe in kleinen, sogenannten homöopathischen Dosen als Heilmittel gebraucht werden. Nach dieser Regel können auch die Schlangengifte, die auf das Blut koagulierend, also gerinnend wirken, gegen die gleichen Erscheinungen eingesetzt werden, ungeachtet der Ursachen, die diese Symptome ausgelöst haben. Doch dieser Einsatz hat in Beachtung des obigen Grundsatzes, also stets in homöopathischer Form zu geschehen. Auch die Schlangengifte, die auf das Nervensystem wirken, indem sie die verschiedenen Spasmen und die Verkrampfungen lösen, dienen in homöopathischer Dosis als wunderbare Heilmittel gegen ähnliche symptomatische Erscheinungen irgendwelcher Ursache. Die Erfahrung hat aber bei Schlangengiften noch andere Wirkungsmöglichkeiten zu Tage gefördert. In diesem Zusammenhang möchten wir gerne zum besseren Verständnis einige wenige

erprobte Anwendungen von Schlangengiften erwähnen.

Lachesis muta, Klapperschlange

Zum Verhindern einer Angina gibt es nebst dem regelmässigen Gurgeln mit Molkosan kein besseres Mittel, das schneller wirken würde als Lachesis D10 oder D12. Sobald sich die ersten leichten Symptome melden, darf man keine Zeit versäumen, ohne regelmässig einige Tropfen Lachesis D10 oder D12 einzunehmen, indem man sie einige Male während des Tages in den Hals träufelt. Wenn bei einer Halsentzündung die Schleimhaut purpurnot oder sogar bläulich wird, ist Lachesis ein zuverlässiges Heilmittel, das sowohl bei akuten wie bei chronischen Leiden prompt wirkt. Auch bei Gefäss- und Kreislaufleiden, bei schmerzenden Krampfadern, offenen Beinen, Hämorrhoiden mit schmerzlichem Hämmern und Klopfen im Darm leistet Lachesis in homöopathischer Form rasche Hilfe. Wenn sich infolge äusserer Infektionen Blutvergiftungen einstellen, wirkt nebst Echinaforce zusätzlich auch Lachesis D10 oder D12 vorzüglich, während man äusserlich Symphytum und Arnica anwendet. – Wer eine schlechte Verdauung mit äusserst unangenehm riechenden Stühlen aufweist, sollte zu den Lachesisstropfen greifen, besonders wenn mit den erwähnten Symptomen nach dem Erwachen noch Kopfweh, das bis zur Nasenwurzel reicht, feststellbar ist. Lachesis wird auch in diesem Falle günstig und rasch wirken. – Bei Wechseljahrbeschwerden, insbesondere, wenn Gemütsdepressionen damit verbunden sind, sollte Lachesis immer als gute Hilfe zugezogen werden. – Bei allen Formen von akuten Infektionskrankheiten mit einem Blutzerfall, schlechter Hauttätigkeit, Zellgewebsschwellungen und mangelhafter Heilten-

denz des Körpers, sollte Lachesis als vorzüglicher Einsatz nie vergessen werden. Das Mittel besitzt eine solche Vitalität, dass es in D10, D12, D30 und in noch höheren Potenzen wirksam ist.

Naja tripudians, Brillenschlange

Bei Herzschwäche ist Naja im Wechsel mit Crataegus einzunehmen, und zwar in leichteren Fällen, während bei Anzeichen von Lähmungserscheinungen, also in schweren Fällen, an Stelle von Crataegus Convallaria oder Convascillan tritt. Diese beiden Kombinationen sind eine schnelle und grosse Hilfe, vor allem in mittleren Potenzen.

Crotalus horridus, südamerikanische Klapperschlange

Bei Blutentmischungen, Blutkrankheiten, bei gelbem Fieber, Diphtherie, und zwar besonders in bösartigen Fällen, die sich mit heftigem Nasenbluten äussern, sowie bei stetigem Nasenbluten älterer Männer ist Crotalus unentbehrlich, da es vorzüglich zu helfen vermag. Es kann daher neben anderen bewährten Mitteln mit Erfolg eingesetzt werden.

Auch in den Tropen ist Crotalus unentbehrlich wegen der vielen Leberschäden und der Folgen bösartiger Gelbsucht. Das Mittel wirkt in mittleren und hohen Potenzen, die je nach dem Zustand und der Empfindlichkeit des Patienten gewählt werden. Es handelt sich dabei auch um die Beachtung akuter oder chronischer Fälle.

Diese Beispiele veranschaulichen, wie Schlangengifte als Heilmittel gebraucht werden können. Auch bei Spinnen- und anderen tierischen Giften kann man gleiche Vorzüge feststellen, wenn man sie nach dem erwähnten Gesetz der Ähnlichkeitslehre in homöopathischer Form anwendet.

So lange die Leber ausgezeichnet arbeitet, kann sich weder Gicht, Arthritis noch Krebs entwickeln. Es lohnt sich daher, das Buch: «Die Leber als Regulator der Gesundheit» gründlich zu studieren.